



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16139
Freitag, 17. September 2021

Köstinger: 16 Mio. Euro für Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse genehmigt	1
Global knappe Versorgung beschleunigte Rallye der Weizen- und Rapspreise	1
EU-Schweinemarkt: Angebot übersteigt Nachfrage entlang der Wertschöpfungskette	4
Österreichische Sägeindustrie erwartet für 2021 weitere Steigerung der Produktion	5
Heimische Inflation legte im August 2021 auf 3,2% zu	7
Petschar: Österreichs Milchwirtschaft sichert Versorgung in höchster Qualität	8
Kulinarische Vielfalt im Herzen Wiens präsentiert	9
AGES/Vetmeduni: Lehr- und Forschungskooperation für Tiergesundheit in Tirol	10
Ukraine exportiert viel Gerste	11
Steirische Kürbisbauern lassen mit lehrreichem Brettspiel aufhorchen	11
Vorarlberg: Apfelernte fällt spürbar geringer aus	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: 16 Mio. Euro für Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse genehmigt

34 Projekte werden unterstützt

Wien, 17. September 2021 (aiz.info). - Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) stellt 15,9 Mio. Euro für Investitionen über das Förderprogramm "Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse" bereit. "Wer am Markt erfolgreich sein will, der muss immer wieder investieren. Dadurch wird auch die Qualität erhöht und die Nachhaltigkeit der heimischen Produzenten verbessert. Andererseits lösen wir dadurch Investitionen von mehr als 152 Mio. Euro in den Regionen aus, die zur Stärkung der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette beitragen", so Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** anlässlich des neuen Förderpakets, das von der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) abgewickelt wird und über das 34 landwirtschaftliche Verarbeitungsprojekte unterstützt werden. * * * *

Das Paket enthält zum einen die Förderung von 30 Projekten mit 12 Mio. Euro. Damit werden Investitionen mit einem Projektvolumen von insgesamt 98 Mio. Euro ausgelöst. Das Spektrum reicht von einem Kooperationsvorhaben steirischer Apfel- und Apfelsaftproduzenten über die Errichtung einer regionalen, biomassebetriebenen Bio-Malzbrennerei bis zur Modernisierung und Produktionserweiterung eines Sennereibetriebes. Darüber hinaus werden im zusätzlich ausgeschriebenen Call für die Fleischwirtschaft vier Unternehmen mit 3,9 Mio. Euro unterstützt, die Investitionen in die Erschließung neuer Exportmärkte tätigen. Das geförderte Investitionsvolumen beträgt 54 Mio. Euro. Es geht dabei unter anderem um die Erfüllung länderspezifischer Zulassungsbestimmungen, die Ausrichtung auf regionsspezifische Produktanforderungen und die optimale Verwertung.

Zuschüsse von bis zu 1 Mio. Euro möglich

Mit dem Förderungsprogramm "Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse" werden kleine und mittelständische Unternehmen sowie landwirtschaftliche Betriebe und Vereinigungen bei Investitionen unterstützt. Für Projekte in den Bereichen Innovation, Nachhaltigkeit, Qualität oder Effizienz bei Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder Verfahren steht dabei ein Zuschuss von bis zu 1 Mio. Euro zur Verfügung. Seit der 2014 laufenden Förderungsperiode wurden insgesamt bereits 358 Projekte mit rund 140 Mio. Euro Fördervolumen umgesetzt. Das hat mehr als 16.000 Arbeitsplätze gesichert und weitere 1.600 neue Jobs geschaffen, betont das BMLRT.

(Schluss)

Global knappe Versorgung beschleunigte Rallye der Weizen- und Rapspreise

Gute Nachfrage nach inländischem Weizen - Premiumweizen gibt allerdings nach

Wien, 17. September 2021 (aiz.info). - Nach unten revidierte Ernteschätzungen für Kanada und Frankreich (aiz.info berichtete) sowie für die EU in der französischen Analyse Strategie Grains und für Russland sowie erste Schätzungen, Russlands Landwirte würden zur nächstjährigen Ernte 2022 weniger Winterweizen anbauen, starteten diese Woche eine neue Etappe in der Rallye der Weizen-

und Rapskurse, und auch Mais befestigte sich. Heimische Marktteilnehmer berichten, wegen der guten Alveogramm-Werte halte die rege Nachfrage nach Premiumweizen aus Italien an. Gleichzeitig begannen Mühlen im Inland, Weizen zur Deckung späterer Termine zu suchen. Dabei sei vor allem Qualitätsweizen schwer zu erhalten, weil sein Anteil an der Ernte 2021 wiederum sehr klein ist. * * * *

Der Weizenfuture an der Euronext in Paris zur Lieferung im Dezember schloss am Donnerstag mit 248,75 Euro/t und war seit vorigem Freitag (237,75 Euro/t) um 4,6% gestiegen. Der November-Liefertermin von Raps erstürmte am Donnerstag ein Kontrakthoch und nimmt die 600-Euro-Marke ins Visier. Er schloss den Donnerstagshandel mit 598,25 Euro/t und legte zum vorigen Freitag (570,75 Euro/t) um 4,8% zu. Der Pariser November-Maisfuture beendete den Donnerstag bei 219,00 Euro/t, ein Plus von 2,6% zu den 213,50 Euro/t von vorigem Freitag. Am Freitagmittag gaben Weizen und Mais um jeweils 0,25 Euro eine Spur nach, Raps verzeichnete ein Minus von 2,50 Euro/t.

Gute Nachfrage nach inländischem Weizen - Premiumweizen aber schwächer notiert

Angesichts der Nachfrage legten am Mittwoch dieser Woche an der Wiener Produktenbörse zwar die Notierungen für Mahl- und vor allem Qualitätsweizen neuerlich zu - Mahlweizen um 6,50 Euro auf 245 bis 260 Euro/t und Qualitätsweizen um 10,50 Euro auf 255 bis 280 Euro/t. Es gab aber Premiumweizen um 6,50 Euro auf 260 bis 290 Euro/t nach. Aus Händlerkreisen ist dazu zu vernehmen, die echt laute Musik beim Premiumweizen spiele aber nur am oberen Rand der Notierungen, und es sei recht auffällig, dass der Schnitt des ungewöhnlich breiten Preisbandes von 30 Euro sogar unter der bei 280 Euro/t festgesetzten oberen Notierung des Qualitätsweizens liege.

Zudem dürften den Notierungen für Importgetreide nach vor dem Beginn der Herbsterten zur Räumung von Lagerraum auch etliche "Druckpartien" aus den östlichen Nachbarländern auf den heimischen Markt drängen. Kaum Bewegung gibt es bei Futtergetreide und neuerntigem Trockenmais. Geld- und Briefkurse sind noch zu weit auseinander. Es kommen noch Lieferungen alter Ernte aus der Nachbarschaft zu entsprechend hohen Preisen für prompte Lieferung ins Land.

Nassmaiskampagne in Österreich gestartet - Geriss um Raps zur Erfüllung von Lieferverträgen

Die Nassmaiskampagne startete diese Woche. Wie berichtet, zahlt Jungbunzlauer bis nächste Woche auf Basis 30% Feuchtigkeitsgehalt frei Werk Pernhofen 144 Euro/t, um danach auf 136 Euro/t zurückzugehen. Agrana bietet seit Mittwoch für die erste Kampagnenwoche ebenfalls bei 30% Feuchtigkeitsgehalt frei Rübenplatz netto 152 Euro/t und frei Werk Pischelsdorf 157 Euro/t.

Auch Ölsaaten werden kaum angeboten, obwohl einzelne Händler zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen Landwirten händeringend Preise deutlich über Euronext böten. Landwirte berichten von Preisgeboten bis zu deutlich mehr als 600 Euro/t.

Weniger Weizenanbau in Russland für 2022 wirft erste Schatten auf Märkte

Inzwischen wirft schon die nächstjährige Ernte 2022 erste Schatten auf die Märkte. Russlands Landwirte würden wegen weit verbreiteter Trockenheit im bevorstehenden Herbstanbau deutlich weniger Fläche mit Winterweizen bestellen als die Rekordfläche für die Ernte 2021. Auch die hohen Steuern auf Weizenexporte verderben ihnen die Lust an der Produktion. Seit Februar soll der Staat umgerechnet gut 365 Mio. Euro von Weizenausfuhren kassiert haben. Anstatt von Weizen sollen nun

vermehrt Ölsaaten angebaut werden. Der russische Analyst IKAR reduzierte zudem die Prognose für die russische Weizenernte von 77 Mio. t im August auf nunmehr 74 bis 75 Mio. t. Davon sollen bis zu 31,5 Mio. t exportiert werden können. Im Vorjahr wurden 85,9 Mio. t Weizen eingefahren. Hingegen habe die Ukraine laut Kiewer Agrarresort heuer mit 33 Mio. t Weizen um 33% mehr als im Vorjahr ernten können.

Strategie Grains: Weizendefizit sorgt für bullische Märkte

Die September-Ausgabe von Strategie Grains spricht laut Agenturmeldungen 2021/22 von einem Weichweizen-Defizit in der EU-27 von 1,1 Mio. t, nach 500.000 t in der letzten Prognose. Die Ernteschätzung reduziert sich im Monatsabstand um 2,4 Mio. t auf 129,1 Mio. t Weichweizen. Dies sind aber noch immer um 10,3 Mio. t mehr als die Vorjahresernte. Jedoch seien heuer 40% der Weichweizenproduktion in der EU nicht mahlfähig, wohingegen es aus der Ernte 2020 nur 27% gewesen sind. Ebenso kürzt Strategie Grains die Erwartung in die Gersten- und Maisproduktion der Union. Zusammen mit der katastrophalen Ernte Kanadas und sehr guter Aussichten auf der Südhalbkugel für Australien und Argentinien kürzen die französischen Experten die Prognose für die weltweite Weizenproduktion 2021/22 binnen Monatsfrist um 10,9 Mio. t auf 739,4 Mio. t. Obwohl höhere Preise auch die Nachfrage drückten, sei die weltweite Weizenversorgung defizitär sowie eng und seien die Aussichten für Markt und Preise bullish.

EU-Exporte über Vorjahreslinie - Importeure kommen Frankreich bei Qualität entgegen

Die staatliche saudi-arabische Getreideagentur SAGO kaufte Ende der Vorwoche 382.000 t Weizen zur Lieferung im November. Dabei senkte sie die Anforderung an das Hektolitergewicht, um französischen Anbietern entgegenzukommen. Namhafte Mengen sollen zurzeit in Polen für die Saudis verladen werden, während Deutschland Algerien bediene. Die Weichweizenexporte aus der EU-27 laufen weiterhin schwunghaft. Laut Kommission kam die EU diese Saison bis 12. September auf 5,79 Mio. t nach 4 Mio. t im Vergleichszeitraum des Vorjahres - da allerdings noch als EU-28.

Ebenso kommt China Frankreich bei den Hektolitergewicht-Kriterien entgegen und soll aus der Ernte schon 1 Mio. t Weizen aus der Grande Nation gekauft haben. Frankreich soll aber 2021/22 weniger Weichweizen in Drittländer exportieren als laut den letzten Prognosen und dafür mehr innerhalb der Union verkaufen.

China verfüttert weniger Mais - Zittern um Vergeltung für pazifischen Verteidigungspakt

China werde nach Angaben des Agrarressorts in Peking 2021/22 mit 187 Mio. t Mais um 3 Mio. t weniger als laut Vormonatsprognose verfüttern, weil niedrige Schweinepreise und die Afrikanische Schweinepest die Erzeugung bremsten. Auch die Zahlen für Verfütterung (180 Mio. t) und industrielle Verwertung 2020/21 wurden wegen der hohen Preise um jeweils 2 Mio. t nach unten revidiert. China importierte 2020/21 mit 26 Mio. t aber um 4 Mio. t mehr als bisher angenommen.

Große Mengen kamen aus den USA. Aktuell bremsen aber noch immer die Folgen von Hurrikan Ida die Agrarausfuhren aus den USA und senkte das Landwirtschaftsministerium USDA binnen Wochenfrist die Bewertung der Bestände in der anlaufenden Maisernte mit sehr gut bis gut um 1% auf 58%. Zudem zittern US-Exporteure vor möglichen Vergeltungsmaßnahmen Chinas nach der Verkündung des pazifischen Verteidigungsbündnisses zwischen den USA, Australien und dem Vereinigten Königreich.

Schwache Weizenqualität in Frankreich

Verschärfend zur dieser Tage reduzierten Weizenernteprognose kommt in Frankreich die schlechte Qualität von Weichweizen, Durum und Sommergerste hinzu. Strategie Grains schätzt 40% des Weichweizens in der EU heuer nicht mählfähig. Im Vorjahr seien es nur 27% gewesen. FranceAgriMer gab am Mittwoch bekannt, nur 32% der Weichweizenernte Frankreichs erreichten heuer das Kriterium von 76 kg/hl. Das Hekotiltergewicht sagt aber nichts über die Mehl- und Teigqualität aus, die aus dem Weizen zu erzielen ist, sondern lediglich über die Mehlausbeute bei der Vermahlung. Der durchschnittliche Proteingehalt betrage 11,9% mit nur 6% unter der Mindestanforderung von 11% Eiweiß. Beim Durum erreichten nur 20% die erforderlichen 250 sec. Fallzahl - verglichen zu 68% der Ernte 2020 - und 40% blieben gar unter 100 sec. gegenüber 5% im Vorjahr. Das durchschnittliche Hektolitergewicht des Durums liege bei 76,1 kg und das Protein bei 15%.

Schwache Durumqualität in EU und Missernte Kanadas lässt Anbieter spekulieren

Die schwache Durum-Qualität Frankreichs und der Absturz der Produktion in Kanada befeuern zwar die Hartweizenpreise in Europa, doch geistern auch jede Menge dieser schwachen Partien zu Schleuderpreisen herum und werden von Verarbeitern deshalb auch toleriert. Dies könne jenen Produzenten und Lagerhaltern einen Strich durch die Rechnung machen, die ihre Ware in Kenntnis der knappen Versorgung mit guter Qualität und in der Hoffnung auf weiter steigende Preise zurückhalten und dann aber versäumen, wann der begrenzte Bedarf gedeckt ist. Die EU-Kommission quotierte per 15. September kanadischen Durum fob St. Lorenz Strom mit umgerechnet 495 Euro/t und setzte die des schwächeren französischen Durums fob Port-la-Nouvelle aus. Vorige Woche kam der Hartweizen aus Frankreich auf 456 Euro/t gegenüber ebenfalls 495 Euro/t für den kanadischen.

In Österreich mit sehr guten Qualitäten werde Durum in Erwartung weiterer Preissteigerungen ebenso wie heuer nur knapp verfügbarer Mahlroggen weiterhin zurückgehalten. Zwar machten im Wochenabstand Durum-Lieferungen aus dem EU-Raum CPT Burgenland einen Sprung von 35 Euro/t nach oben auf 455 Euro/t. Aber auch hier liege eine schwächere Qualität nahe, denn ebenfalls aus der EU kommende Hartweizenpartien wurden gleichzeitig CPT Steiermark mit 481 Euro/t notiert. (Schluss) pos

EU-Schweinemarkt: Angebot übersteigt Nachfrage entlang der Wertschöpfungskette

Notierung bleibt in Österreich weiter unverändert

Wien, 17. September 2021 (aiz.info). - Anhaltend schwierige Verhältnisse mit seitwärts bis abwärts tendierenden Preisen prägen derzeit den europäischen Schweinemarkt. Der Hauptgrund für die prekäre Lage ist der fehlende Abfluss der EU-Überproduktion über das Exportventil in den asiatischen Markt. In Deutschland fehlt zunehmend Personal an den Schlacht- und Zerlegebändern. Abwerbeaktionen anderer Branchen haben den entstandenen Engpass verursacht. Dieser verringert nun die Aktivität an der Schnittstelle zwischen Lebend- und Fleischmarkt. Der Druck am Fleischmarkt sinkt dadurch, während gleichzeitig die Rückstaubildung vor den Schlachthoframpen und rückwirkend bis zum Ferkelmarkt steigt. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch

(VEZG) hat dennoch ihren Basispreis für Schlachtschweine gegenüber der Vorwoche unverändert belassen. * * * *

In Frankreich, wo den Sommer über stabile Notierungen dominierten, tendieren mittlerweile die Preise dem EU-Trend folgend nach unten. Durchaus saisontypisch ist der Preisverfall in Spanien, nachdem der Großteil der Urlauber die iberische Halbinsel wieder verlassen hat.

In Österreich befindet sich der Schlachtschweinemarkt im Gleichgewicht. "Das leicht steigende, aber immer noch unterdurchschnittliche Angebot entspricht dem aktuellen Bedarf an heimischer Ware, sodass nur ausnahmsweise einzelne Partien ein bis zwei Tage später als gewünscht am Schlachthaken enden", berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. In der Fleischbranche zeigen sich lokalpatriotische Verarbeiter verärgert, da Branchenkollegen bei der Verarbeitung von EU-Rohstoff aktuell signifikante Wettbewerbsvorteile genießen. Vor dem Hintergrund eines abermals sehr überschaubaren, frischen Angebotes wurde an der heimischen Börse die Mastschweine-Notierung auf dem unveränderten Vorwochenniveau von 1,54 Euro (Berechnungsbasis: 1,44 Euro) je kg Schlachtgewicht fixiert. (Schluss)

Österreichische Sägeindustrie erwartet für 2021 weitere Steigerung der Produktion

Schmölzer: Wälder nachhaltig bewirtschaften statt stilllegen

Pörschach, 17. September 2021 (aiz.info). - Anlässlich des Internationalen Holztages äußerte sich heute **Markus Schmölzer**, Vorsitzender der österreichischen Sägeindustrie, positiv über die Situation in der Branche: "Wir erwarten für 2021 erneut eine Steigerung unserer Produktionsleistung. Bereits 2020 konnte die heimische Sägeindustrie ihre Erzeugung wie in den Vorjahren steigern, trotz der COVID-Beschränkungen." Schmölzer wies auch auf die Bedeutung einer gesicherten Rohstoffversorgung für die Sägewerke hin und sprach sich klar gegen die Außer-Nutzung-Stellung von Wäldern aus. * * * *

Im Jahr 2020 wurden in Österreich 10,6 Mio. m³ Schnittholz produziert. Auf Basis der Zahlen des ersten Halbjahres liegt die Prognose für 2021 bei einer Erzeugung von mehr als 11 Mio. m³. Für Mitteleuropa und die D-A-CH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) ist ein Anstieg der Produktion von 10% prognostiziert. Für Schmölzer ist dies ein klares Signal: "Unsere Branche wächst kontinuierlich und nachhaltig. Dank hoher Investitionen, effizienter Produktionsabläufe und ausreichend Rohstoff ist unsere Sägeindustrie international wettbewerbsfähig. Österreich ist als Schnittholzproduzent Nummer vier in Europa und liegt an neunter Stelle weltweit."

Holzmarkt normalisiert sich - Italien weiterhin wichtigster Markt

Georg Jung, Mitglied im Präsidium des WKO-Bundesgremiums Holzhandel, sieht eine Normalisierung am internationalen Holzmarkt. "Die Corona-Krise hat uns 2020 natürlich hart getroffen, aber die Handelsbeziehungen erholen sich und wir liegen wieder auf dem Vorkrisenniveau. Nach einem extrem dynamischen ersten Halbjahr 2021 findet der Markt wieder sein Gleichgewicht und die Lieferfristen erreichen ein gewohntes Maß", erklärte Jung. Besonders wichtig für die heimische Holz- und Sägeindustrie ist der italienische Markt. Fast die Hälfte des Schnittholzeports wird in das südliche Nachbarland geliefert, Deutschland folgt mit einem 20%-Anteil auf dem zweiten Platz.

Außer-Nutzung-Stellung von Wäldern gefährdet Rohstoffversorgung

Schmölzer verwies darauf, dass ungefähr die Hälfte der Schnittholzproduktion traditionell in Österreich verbleibt. Außerdem liegt heuer bei steigender Produktion der Export unter dem Niveau von 2019, also vor der Corona-Pandemie. Zudem werden etwa 2 Mio. m³ Nadel schnittholz importiert und weiterverarbeitet. "Das zeigt klar, unser Heimatmarkt hat Priorität und es ist unser Ziel, langjährige Kunden verlässlich zu beliefern. Wenn die Rohstoffversorgung passt, können wir die Produktion für unsere Kunden im In- und Ausland stetig ausbauen", so der Vorsitzende.

Jung und Schmölzer betonten in diesem Zusammenhang die grundlegende Bedeutung der Rohstoffversorgung für die Sägeindustrie. Diese gelinge nur mit aktiver und nachhaltiger Waldbewirtschaftung. "Waldflächen in Österreich beziehungsweise Europa großflächig der Nutzung zu entziehen, also stillzulegen, ist kontraproduktiv für den Klimaschutz und schlecht für Wertschöpfung sowie Arbeitsplätze", hob Schmölzer hervor. "Wir im Holzhandel wollen unsere Kunden termingerecht und qualitativ hochwertig beliefern. Um dies gewährleisten zu können, muss die Industrie produzieren können. Dafür benötigt sie eine planbare Rohstoffversorgung aus aktiver und nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Waldflächen der forstlichen Betreuung zu entziehen, schadet mehr als es nützt", ergänzte Jung.

"Economica"-Studie zeigt Gefahr von Wertschöpfungs- und Jobverlusten auf

Schmölzer verwies dazu auf eine Studie des Forschungsinstituts "Economica". Sie kommt unter Annahme einer 10%igen Reduzierung der forstlichen Rohstoffbasis, wie sie politisch diskutiert wird, zu den folgenden Ergebnissen: Die Wertschöpfung in der Holz- und Forstwirtschaft ginge dadurch um 8,6% beziehungsweise 1 Mrd. Euro zurück. Rechnet man auch die mittelbar betroffenen Branchen hinzu, so erhöht sich das Minus auf 1,75 Mrd. Euro, was immerhin 0,5% der Wirtschaftsleistung Österreichs entspricht. Insgesamt wären 15.400 Jobs in der Forst- und Holzwirtschaft unmittelbar gefährdet, hinzu kämen weitere 10.800 Arbeitsplätze in Zulieferbetrieben. Von ursprünglich knapp 8,7 Mrd. Euro an Steuern und Abgaben würden im gesamten Wertschöpfungsnetzwerk nur mehr 7,9 Mrd. Euro an die Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger fließen, das ist ein Minus von 800 Mio. Euro.

Die österreichische Sägeindustrie besteht aus mehr als 1.000 Betrieben. Ein Großteil davon ist seit Generationen in Familienhand und zeigt ein breites Spektrum an Unternehmen: von Weltmarktführern bis zu zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen. Die Branche beschäftigt im Inland etwa 6.000 Arbeitnehmerinnen sowie Arbeitnehmer im ländlichen Raum und generiert jährlich einen Umsatz von rund 2,4 Mrd. Euro.

Der Fachverband der Holzindustrie Österreichs vertritt die Interessen von fast 1.300 Unternehmen in der Bauprodukt-, Möbel-, Platten-, Säge- und Skiindustrie sowie in weiteren Holz verarbeitenden Betrieben. Die Unternehmen der Holzindustrie erwirtschaften mit rund 28.000 Beschäftigten einen Umsatz von 8 Mrd. Euro und einen Außenhandelsüberschuss von 981 Mio. Euro. Entlang der Wertschöpfungskette Forst- und Holzwirtschaft sind mehr als 300.000 Menschen beschäftigt.
(Schluss)

Heimische Inflation legte im August 2021 auf 3,2% zu

Verkehr und Wohnen als Preistreiber - Nahrungsmittelpreise stiegen nur um 0,6%

Wien, 17. September 2021 (aiz.info). - Die österreichische Inflationsrate lag im August 2021 bei 3,2% (Juli 2021: 2,9%) und damit auf dem höchsten Stand seit Dezember 2011. "Die gegenüber dem niedrigen Vorjahresniveau stark gestiegenen Treibstoff- und Energiepreise in den Hauptgruppen Verkehr und Wohnen treiben die Inflation weiter an. Neben diesen Aufholeffekten im Energiebereich tragen derzeit vor allem auch die Preissteigerungen für Flüge, Bewirtung und Wohnungsinstandhaltung zur sich erhöhenden Inflationsrate bei", erläutert Statistik-Austria-Generaldirektor **Tobias Thomas**. * * * *

Verkehrsausgaben für zwei Fünftel der Inflation verantwortlich

Im Jahresvergleich stiegen die Preise für Verkehr durchschnittlich um 9,2% und damit noch deutlicher als im Juli (+8,1%). Sie beeinflussten die allgemeine Teuerung mit +1,28 Prozentpunkten und waren damit weiter der stärkste Preistreiber im Jahresabstand. Die Treibstoffpreise legten sogar um 23,1% zu und damit noch mehr als im Juli (+21,6%). Deutlich dynamischer entwickelten sich die Preise für Flugtickets (+34,2%). Reparaturen privater Verkehrsmittel verteuerten sich um 4,3%, die Preise für gebrauchte Kraftwagen stiegen um 4,7%, jene für neue um 3,5%.

In der Kategorie Wohnung, Wasser, Energie wurden die Preise durchschnittlich um 3,6% angehoben. Haushaltsenergie verteuerte sich im Mittel um 8,6%, ausschlaggebend dafür waren die Preise für Strom (+7,0%) und Heizöl (+30,1%). Gas kostete ebenfalls deutlich mehr (+7,1%). Die Ausgaben für Fernwärme stiegen um 2,7% und jene für feste Brennstoffe um 2,2%. Die Instandhaltung von Wohnungen kostete insgesamt um 5,4% mehr, hauptverantwortlich dafür waren insbesondere die Materialkosten (+5,8%). In Restaurants und Hotels musste im Schnitt um 3,7% mehr bezahlt werden, wozu überwiegend teurere Bewirtungsdienstleistungen beitrugen (+3,4%). Beherbergungen kosteten um 5,8% mehr.

Milch, Käse und Eier verbilligten sich um 2,3% - Gemüsepreise legten spürbar zu

Dem gegenüber stiegen die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im August im Schnitt nur um 0,5%. Nahrungsmittel allein kosteten insgesamt um 0,6% mehr. Nur Gemüse verteuerte sich deutlich (+5,2%). Die Preise für Fleisch legten im Mittel um 1,2% zu, jene für Brot und Getreideerzeugnisse um 0,5% sowie jene für Obst um 0,7%. Milch, Käse und Eier hingegen verbilligten sich insgesamt um 2,3%. Alkoholfreie Getränke wurden um 0,7% günstiger.

Teuerung beim täglichen Einkauf geringer als Gesamtinflation

Das Preisniveau des sogenannten Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf repräsentiert, stieg im Jahresvergleich um 2,2%. Für einen Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Lebensmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, musste im Jahresabstand um 6,5% mehr gezahlt werden.

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im August in Österreich 3,2%. Sie war damit gleich hoch wie der nationale Verbraucherpreisindex und entsprach außerdem exakt dem EU-Schnitt. In den Ländern des Euroraumes stieg dieser Wert auf 3,0%. (Schluss) kam

Petschar: Österreichs Milchwirtschaft sichert Versorgung in höchster Qualität

Molkereien fordern Abgeltung der enormen Kostensteigerungen

Wien, 17. September 2021 (aiz.info). - "Die österreichische Milchwirtschaft ist sehr stolz darauf, dass die Versorgung mit hochwertigen Milchprodukten trotz der Schwierigkeiten infolge der Corona-Pandemie immer gesichert werden konnte. Unsere Branche hat diesen Härtetest erfolgreich bestanden. Die Krise hat uns eindrucksvoll vor Augen geführt, wie wichtig eine funktionierende und robuste Eigenversorgung mit essenziellen Produkten wie Lebensmitteln ist." Dies erklärte der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter, **Helmut Petschar**, anlässlich der diesjährigen Milchwirtschaftlichen Tagung, die unter dem Motto "Sichere Versorgung - heute und morgen" steht. Petschar bedankte sich in diesem Zusammenhang bei den heimischen Milchbauern ebenso wie bei den Mitarbeitern in den Betrieben, in der Logistik und im Handel für diese enormen Leistungen. * * * *

"Die abrupten Verschiebungen in der Nachfrage, der Absatzeinbruch bei Produkten für die Gastronomie und den Tourismus, kurzfristige Lieferspitzen für den Lebensmitteleinzelhandel sowie aufwendige organisatorische Maßnahmen zur Gesundheitssicherung der Mitarbeiter forderten die Molkereien enorm, konnten aber durch die großen Anstrengungen aller Beteiligten souverän bewältigt werden", berichtete Petschar.

Kostensteigerungen müssen abgegolten werden

Aktuell kämpft die heimische Milchwirtschaft mit eklatanten Kostensteigerungen infolge der teils dramatischen Preissteigerungen bei wichtigen Vorleistungen und Rohstoffen. Dies betrifft Kraftfutter und Treibstoffe bei den Landwirten, besonders aber Verpackungsmaterial, Energie, Treibstoffe, Transportdienstleistungen und weitere Vorleistungen für die Verarbeiter. Petschar forderte angesichts der dramatischen Situation in den Betrieben rasch sachgerechte Lösungen, damit Milchbauern und ihre Verarbeiter durch diese Situation nicht zu Schaden kommen.

Sichere Versorgung mit höchster Qualität

"Wie wichtig eine funktionierende eigenständige Lebensmittelversorgung ist, wurde im Krisenfall sichtbar. Daher ist die Absicherung der Milchwirtschaft unumgänglich, stellt sie doch einen wesentlichen Teil einer hochwertigen Ernährung in Österreich dar. Dabei geht es nicht nur um die Mengen, von besonderer Bedeutung ist hier die einzigartige Qualität, welche die österreichischen Milchprodukte auszeichnet. Zu nennen sind hier die Gentechnikfreiheit, höchste, laufend kontrollierte Verarbeitungsstandards, der Verzicht auf Soja aus Übersee und Palmöl in der Fütterung, EU-weit beste Klimaschutzwerte, der höchste Bio-Anteil, ein Verzicht auf bedenkliche Pflanzenschutzmittel, hohe Tierwohlstandards und eine insgesamt sehr nachhaltige Produktion in kleinen und mittleren bäuerlichen Familienbetrieben. Ebenfalls wichtig sind Leistungen, wie Landschaftspflege, Naturschutz und Biodiversität, die mit der Milchwirtschaft für Österreich erbracht werden und eine wichtige Grundlage für den Tourismus sowie die Kultur unseres Landes sind", unterstrich der VÖM-Präsident.

"All diese Leistungen und Qualitätsstandards können nur dann dauerhaft erbracht werden, wenn es gelingt, die damit verbundenen Mehraufwendungen entsprechend abzugelten. Es ist daher unumgänglich, dass diese hohen Leistungen, welche unsere Handelspartner fordern und die von den Konsumenten geschätzt werden, auch bezahlt werden, denn nur so können die sichere Versorgung und der hohe Qualitätsstandard weiterhin gewährleistet werden", ergänzte Petschar. (Schluss)

Kulinarische Vielfalt im Herzen Wiens präsentiert

Junge Landwirtschaft über zahlreiche Bauernmarkt-Besucher Am Hof erfreut

Wien, 17. September 2021 (aiz.info). - Von 14. bis 16. September 2021 fand der Bauernmarkt Am Hof im ersten Wiener Gemeindebezirk statt. Unter dem Motto 100% geprüfte Qualität von Bauernfamilien und Manufakturen aus der Region stellte die Junge Landwirtschaft Österreich die Vielfalt der heimischen Landwirtschaft in der Bundeshauptstadt zur Schau. Neben zahlreichen Besucherinnen und Besuchern überzeugten sich auch hochkarätige Ehrengäste wie Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, Arbeitsminister Martin Kocher, Bauernbund-Präsident Georg Strasser und Jungbauern-Bundesobfrau **Carina Reiter** von der kulinarischen Vielfalt vor Ort. * * * *

100% Österreich im Herzen Wiens

36 Aussteller präsentierten drei Tage lang die kulinarische Vielfalt der heimischen Landwirtschaft im Herzen Wiens. "Alle unsere Aussteller sind mit dem 'AMA Genuss Region'-Gütesiegel zertifiziert und garantieren somit, dass ausschließlich österreichische Produkte verkauft werden", erklärt Generalsekretärin **Pia EBI** die Einzigartigkeit des Marktes. Auch Jungbauern-Bundesobfrau Carina Reiter war erfreut über das große Interesse beim Bauernmarkt. "Ziel der Jungbauern ist es, den Mehrwert der österreichischen Produkte zu kommunizieren und so die Wertschätzung gegenüber unserer Landwirtschaft zu steigern. Der Bauernmarkt Am Hof mit all seinen Ausstellern ist hierfür ein wichtiger Beitrag", ist Reiter überzeugt.

Kulinarische Highlights von Tirol bis ins Burgenland

Das Sortiment des Bauernmarktes umfasste eine Vielzahl an kulinarischen Köstlichkeiten. "Von Bio-Schafmilchprodukten aus Tirol über Balsamico aus Niederösterreich bis hin zu Chili- und Aroniaprodukten aus dem Burgenland war für jeden Geschmack etwas dabei. Neben den kulinarischen Highlights wurde der Fokus aber auch auf das direkte Gespräch zwischen Ausstellern und Marktbesuchern gelegt", zeigt sich Eßl erfreut, dass der Bauernmarkt erfolgreich als Kommunikationsplattform genutzt wurde. "Unsere Bäuerinnen und Bauern sind ein wichtiger Partner in der Kommunikation, denn sie geben authentische Einblicke in die Produktion hochwertiger Lebensmittel. So kann das Interesse an der Herkunft geweckt und zum bewussten Griff zu regionalen Produkten motiviert werden", erklärt Reiter.

Ein großer Dank gilt allen Betrieben und insbesondere Partnern, allen voran der Österreichischen Bauernzeitung, Wirtschaften am Land, Netzwerk Kulinarik, der Hagelversicherung und der Zwettler Brauerei. (Schluss) - APA OTS 2021-09-17/14:32

AGES/Vetmeduni: Lehr- und Forschungs Kooperation für Tiergesundheit in Tirol

Gemeinsamer Schwerpunkt "Infektionskrankheiten bei Rindern im Alpenraum" Innsbruck, 17. September 2021 (aiz.info). - "Der hohe Tiergesundheitsstatus in Österreich ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis der Zusammenarbeit von Landwirten mit Tierärzten, Behörden und Wissenschaft", betonten die AGES-Geschäftsführer **Thomas Kickingner** und **Anton Reinl** bei einem gemeinsamen Pressegespräch mit **Petra Winter**, Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vetmeduni), am AGES-Standort Innsbruck. Seit Sommer 2020 gibt es eine enge Kooperation zwischen der Vetmeduni und der AGES hinsichtlich Lehre, Ausbildung und Forschung mit dem Schwerpunkt Infektionskrankheiten bei Rindern und kleinen Wiederkäuern im Alpenraum. * * * *

Am AGES-Standort Innsbruck wurde im Rahmen der Regionalisierungsinitiative "VetmedRegio" eine Außenstelle zum Thema "Der Wiederkäuer im Alpenraum" gegründet, um einen Knotenpunkt zwischen praktizierenden Tierärzten im Westen Österreichs mit der AGES sowie den Landesveterinärdirektionen und dem Tiergesundheitsdienst zu schaffen. "Ziel ist es, den Beruf 'Großtierpraktiker' direkt mit Profis in der Praxis zu erleben und diagnostisches sowie wissenschaftliches Arbeiten der Pathologie- und Labordiagnostikexperten der AGES begleiten zu können", erklärte **Michael Dünser**, Leiter des Tiergesundheitsstandortes Innsbruck. Gemeinsam mit der Politik, dem Berufsstand und lokalen Partnern stelle man sich den Herausforderungen der alpinen Landwirtschaft. Studierende könnten ihre praktische Ausbildung im Wiederkäuerbereich vertiefen und gleichzeitig wichtige Kontakte für ihre künftige berufliche Verankerung in ihrer Tiroler Heimat knüpfen.

Die Attraktivierung von Standort und Lehre im Westen Österreichs sei eine Win-win-Situation für Studierende und Tiergesundheitsseinrichtungen, unterstrich Reinl. Neben Vortragstätigkeiten und fachlichem Austausch bekämen die angehenden Tierärzte einen Einblick in die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Behörden. "Damit wollen wir den Trend, dass zwei Drittel unserer Absolventen von Wien wieder in ihre Heimatbundesländer zurückkehren, verstärken", betonte Winter. Dünser versteht

die Kooperation von AGES und Vetmeduni auch als Unterstützung bei der Ausbildung von Nutztierpraktikern, denn diese würden auch in Zukunft dringend benötigt. (Schluss)

Ukraine exportiert viel Gerste

China ist wichtigster Absatzmarkt

Kiew, 17. September 2021 (aiz.info). - In den ersten zwei Monaten dieses Wirtschaftsjahres hat die Ukraine rund 2,8 Mio. t Gerste an den Außenmärkten veräußert und damit um 28% mehr als im gleichen Zeitraum 2020/21, berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Dabei wiesen die Exporte im August mit etwa 1,7 Mio. t einen absoluten monatlichen Rekordstand auf. Der mit Abstand wichtigste Importeur dieser Getreideart aus der Ukraine war im Berichtszeitraum China, das 57% davon bezog. Dem folgten die Türkei und Saudi-Arabien mit Anteilen von 13 beziehungsweise 9%. (Schluss) pom

Steirische Kürbisbauern lassen mit lehrreichem Brettspiel aufhorchen

Für interessierte Volksschulen kostenlos

Graz, 17. September 2021 (aiz.info). - Das Brettspiel "Das Rennen um St. Kürbitz" wurde von steirischen Kürbisbauern gemeinsam mit Lehrern und Schülern der Volks- und Mittelschule Graz-Straßgang speziell für Volksschulkinder entwickelt. "Dieses Spiel vermittelt viel Wissen rund um das Kulturgut 'Steirisches Kürbiskernöl' und ist spielerisch und pädagogisch sehr gut aufbereitet", betont **Reinhold Zötsch**, Geschäftsführer der Gemeinschaft der steirischen Kürbiskernöl-Produzenten. Schon die handgezeichneten Illustrationen mit viel Liebe zum Detail würden die Fantasie und Entdeckerfreude der Acht- bis Zehnjährigen anregen. * * * *

"Die Schüler lernen cleveres Wirtschaften, und nicht jeder Wunsch wird sofort erfüllt. Da kann es schon sein, dass aus heiterem Himmel Geld in die Traktorreparatur fließt oder man erkennen muss, dass Kaufen und Verkaufen gar nicht so einfach sind. Daneben gilt es, Taschengeld geschickt anzulegen sowie spannende Wissensfragen zu beantworten. Zur Auflockerung wird auch gezeichnet oder gehüpft. Obendrein liegt für die Lehrer dem Spiel ein Wissensheft bei", erklärt **Phillipp Raunig** das Spielkonzept, der maßgeblich am Zustandekommen mitgewirkt hat. Interessierte Volksschulen können das Brettspiel ab sofort unter office@steirisches-kuerbiskernoel.eu bestellen.

"Daneben wollen wir auch unsere Kinder für gesunde und wertige Ernährung sensibilisieren", macht Bildungs-, Jugend- und Familienstadtrat **Kurt Hohensinner** aufmerksam. 2017 wurde die Küche Graz, die täglich 8.000 Portionen an Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen liefert, grundlegend reformiert. "Erfreuliches Ergebnis ist ein verstärktes Bekenntnis zu Bio und Regionalität. Zwischen 60 und 70% der verkochten Lebensmittel werden inzwischen von regionalen Partnern bezogen - Tendenz weiter steigend", unterstreicht Hohensinner.

Durchschnittliche Kürbisernte 2021 erwartet

"Die Kürbisernte läuft derzeit noch auf Hochtouren. Ersten Schätzungen zufolge erwarten wir heuer eine durchschnittliche Ernte. Die Sonne der vergangenen Wochen hat den Wärme liebenden Kürbissen sehr gut getan, und die Kerne konnten sehr gut reifen. Sie sind wunderschön bauchig und versprechen jetzt schon eine ausgezeichnete Kernölqualität", betont Zötsch. Doch auch Hagel und Trockenheit haben kleinräumig im gesamten steirischen Anbaugebiet erheblichen Schaden angerichtet. "Die Anbaufläche in der Steiermark ist mit rund 13.300 ha im Vergleich zum Vorjahr konstant. Auch der Verbraucherpreis für Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. wird stabil bleiben", so Zötsch. (Schluss)

Vorarlberg: Apfelernte fällt spürbar geringer aus

Früchte sind heuer kleiner und aromatischer

Bregenz, 17. September 2021 (aiz.info). - Zehn Obstbauern sind es, die in Vorarlberg nach den strengen Richtlinien und der Kontrolle des Ländle-Gütesiegels Äpfel produzieren. Das heurige Obstjahr war von Extremen gekennzeichnet. Daher sind die Erzeuger der "Ländle Äpfel" mit der unterdurchschnittlichen Erntemenge von rund 305 t in Tafelobstqualität zufrieden. Hinzu kommen 65 t Äpfel in Mostobstqualität, die zu Saft, Most, Obstbrand oder Obstessig veredelt werden. Aufgrund des kühlen Frühjahrs sind die Äpfel heuer tendenziell etwas kleiner. Durch die vielen Nächte mit niedrigeren Temperaturen sind Ausfärbung und Aromatik sehr ausgeprägt, teilt die Landwirtschaftskammer (LK) Vorarlberg mit. * * * *

Außerhalb des Ländle-Gütesiegel-Programmes werden noch zirka 22,5 t Tafeläpfel geerntet, davon zirka 8,5 t, die nach den Bio-Richtlinien produziert wurden. Die gesamte Tafelapfelernte im Ländle wird somit etwa 328 t betragen. Sie liegt um 13% unter dem zehnjährigen Durchschnitt, der das Frostjahr 2017 enthält, und um 20% unter der letztjährigen Erntemenge. (Schluss)